

R. Schnackenburg unter Mitarbeit von
Dom J. Dupont OSB

Die Kirche als Volk Gottes

1. «Volk Gottes» oder «Leib Christi»?

Der Gedanke des Volkes Gottes, der bei den Vätern eine größere Rolle spielt, als man früher annahm¹, und der der Liturgie vertraut ist², trat für die katholische Theologie erst in der letzten Zeit stärker ins Blickfeld. So überrascht es nicht, daß über die Zweckmäßigkeit, ihm in der Ekklesiologie einen bedeutenden Platz einzuräumen, noch diskutiert wird. Der Vorstoß des Dominikaners M.D.Koster traf auf mancherlei Abwehr, wohl mit Recht, wenn er «Volk Gottes» als die einzige «bildlose und sehr deutliche Sachbezeichnung» der Kirche gelten lassen will³. Bisher bot sich für den Kirchengedanken stärker die paulinische Konzeption vom «Leib Christi» an, die durch die Enzyklika *Mystici Corporis* aufgegriffen und in einer bestimmten Richtung vorangetrieben wurde. So hielt die Reserve gegenüber dem Gedanken vom «Volk Gottes» lange an⁴; aber er erwirbt sich doch immer mehr Freunde, und der Trierer Dogmatiker I. Backes hat sich zu seinem Anwalt gemacht⁵. Kein Zweifel, er ist im Vordringen, wie auch die wachsende Literatur beweist, die ihn in weitere Kreise tragen will. Es ist, als erkenne sich das Kirchenvolk selbst in diesem alten biblischen Gedanken und gewinne an ihm ein neues Selbstverständnis.

Neuere Arbeiten haben geklärt, daß sich «Volk Gottes» und «Leib Christi» in notwendiger und glücklicher Weise ergänzen. «Volk Gottes» steht in engster Beziehung zu der *ἐκκλησία τοῦ θεοῦ*, die im Alten Bund das vor Gott versammelte Volk Israel, das erwählte Bundesvolk ist, im Neuen

Bund aber, aus natürlich-blutmäßiger Bindung herausgenommen, im Blute Christi neu konstituiert und zum eschatologischen und universalen Volk Gottes aus allen Völkern der Erde wird. Die nähere Bestimmung dieses Heilsvolkes als «Leib Christi» ist notwendig, um seine Neuformierung durch Christus und seine wesensmäßige Bindung an Christus als seinen Ursprung, sein Lebenszentrum, seinen Einheitsgrund und seinen Heilsführer («Haupt») aufzudecken, seine äußere Gestalt klarer abzugrenzen (die Taufe als Aufnahme- und Eingliederungsakt, 1 Kor 12,13), sein inneres Lebensprinzip (der Heilige Geist, vgl. 1 Kor 3,16; 12,13; Eph 2,18.22; 4,4) und seine in der Liebe bestehende, in der Eucharistiefeier manifestierte Wesensart und Einheit (vgl. 1 Kor 10,17; 11,20–29) deutlicher zu erfassen. Auf der andern Seite aber kann der Gedanke des «Volkes Gottes» die Konzeption vom «Leib Christi» davor bewahren, ein zu starres, gleichsam fertiges, alle ekklesiologischen Fragen lösendes Modell zu werden, und mit wichtigen Gedanken bereichern, unter denen besonders zu nennen sind: Kontinuität und doch Differenz zum alten Heilsvolk Israel und damit Einordnung der Kirche in die gesamte Heilsgeschichte; Nähe zum alttestamentlichen Gedanken des von Gott gewährten Bundes (*διαθήκη*), der im «Neuen Bund» seine eschatologische Erfüllung und Kulmination findet; Verbindung mit dem Leitgedanken der Verkündigung Jesu, der *βασιλεία τοῦ θεοῦ*, und Klärung des Verhältnisses von «Reich Gottes und Kirche»; eschatologische Bestimmung und irdisch-geschichtliche Existenz der Kirche («wanderndes

Gottesvolk»); Gottes Erwählung und menschliche Verpflichtung («heiliges» und zur Heiligkeit berufenes Gottesvolk); Vollgliedschaft auch der nicht mit einem Amt betrauten Glieder (der «Laien»); Abgrenzung und Ausgreifen des Gottesvolkes auf die «Völkerwelt».

So erscheint «Volk Gottes» als der umfassende und «Leib Christi» als der näher bestimmende Begriff, wie es M. Schmaus formuliert: «Die Kirche ist das von Jesus Christus gegründete, hierarchisch geordnete, der Förderung der Herrschaft Gottes und dem Heile der Menschen dienende neutestamentliche Gottesvolk, welches als Christi geheimnisvoller Leib existiert⁶.» Die exegetischen Grundlagen dafür hatte bereits L. Cerfaux in seiner Monographie zur Theologie der Kirche nach Paulus erstellt, indem er den Gedanken vom «Volk Gottes» zur Ausgangsbasis nahm, um dann zu den besonderen Bildern und Ausdrucksformen der Kirchen-Theologie des Apostels überzugehen⁷. Seitdem ist diese Einsicht in exegetischen⁸, dogmatischen⁹, ja kanonistischen¹⁰ Werken nicht mehr verlorengegangen.

2. Der Gedanke vom «Volk Gottes» und sein Gehalt

Eine Monographie, die das Alte Testament, das jüdische Schrifttum und das Neue Testament umfaßt, hat der norwegische Forscher N. A. Dahl geschrieben (1941), und sie ist 1963 in einem Neudruck erschienen¹¹. Es ist das grundlegende Werk, exegetisch sorgfältig gearbeitet, mit reichem Material und auch theologisch den ganzen Fragenkreis gut durchdringend; unbeschadet einiger Reserven wird es auch der katholische Theologe mit großem Gewinn lesen. Eine zweite umfangreiche Monographie über «Das neue Gottesvolk» stammt von dem † Leipziger protestantischen Exegeten A. Oepke¹², der den Gedanken sogar bis in die Dichtkunst, das Schauspiel und die bildenden Künste verfolgt. Die «geschichtliche Entfaltung» (S. 84–467) umfaßt die Zeit von Moses bis Luther; dabei erörtert der Verfasser besonders das Verhältnis des alten zum neuen Gottesvolk und das des Gottesvolkes zu den Völkern, bzw. der Kirche zu den weltlichen Reichen, aber auch Fragen wie «Offenbarung und Gottesvolk» und «Gottesvolk und Ethik». So ist das Werk eine Fundgrube von Materialien und Ideen und zeigt die Spannweite und geschichtliche Wirkungsmacht des Gedankens, wenn es auch für das ekklesiologische Anliegen im engeren Sinn weniger ergiebig ist.

Auf katholischer Seite verfügen wir wenigstens über einige gute Zusammenfassungen. Eine solche gibt P. Grelot im «Vocabulaire de Théologie biblique¹³»: Das alttestamentliche Gottesvolk bildet eine religiöse Gemeinschaft, die sich Gott erwählt und zu seinem Dienste geweiht hat, zugleich aber auch eine irdische Gemeinde, die durch Abstammung, Sprache, Vaterland und staatliche Einrichtungen zusammengehört; dieses Volk Israel begreift sich aber nur als unvollkommene Darstellung des göttlichen Gedankens und erwartet einen neuen und universalen Bund mit Gott in der Zukunft, in dem sich die volle Gemeinschaft zwischen Gott und seinem Volk realisieren wird. Im Neuen Bund, der im Blute Christi konstituiert wird, erfüllt sich diese eschatologische Erwartung, bildet sich ein wirklich neues Gottesvolk aus allen Völkern, das aber seiner eschatologischen Vollen- dung noch entgegengeht. Ähnlich hebt R. Schnakenburg in seinem Buch über «Die Kirche im Neuen Testament¹⁴» die Hauptgedanken hervor und konzentriert sie auf die Kirchenlehre des Neuen Testaments. In einem Sammelband, der Beiträge katholischer und evangelischer Autoren vereint, behandeln H. Gross «Volk Gottes im Alten Testament» und I. Backes «Das Volk Gottes im Neuen Testament¹⁵», ähnlich J. Scharbert und V. Warnach im «Bibeltheologischen Wörterbuch¹⁶».

Mehr Spezialwerke gibt es für das Alte Testament. F. Asensio SJ bietet eine ausgewogene Darstellung in spanischer Sprache¹⁷; wertvoll sind besonders die Kapitel über die Anwesenheit Jahwes in Israel (S. 109–160) und über die Formel «Ich werde euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein» (S. 205–238), die auf die messianische Zeit und den neuen Bund hinüberweist. Für das Deuteronomium, das die Grundgedanken der Erwählung, des Eigentumsvolkes und des Bundes entfaltet, hatte schon vor längerer Zeit G. von Rad eine gründliche Studie geschrieben¹⁸. Eine kleinere Schrift zu diesem Gedanken im ganzen Alten Testament stammt von H.-J. Kraus¹⁹. Über die wichtige Stelle Ex 19,3 b–8 verfaßte H. Wildberger eine Monographie, in der er traditionsgeschichtlich dieser «Proklamation der Erwählung Israels» nachgeht²⁰. Wenn er darin auch einige Sonderhypothesen vertritt, so hat er doch die Gedanken von Jahwes «priesterlichem Königreich» und «heiligem Volk» und den Inhalt der «Erwählungszusage» gut erhellt (S. 74–117). Die Stelle Ex 19,5 f. übt bis weit in das Neue Testament hinein ihren Einfluß aus (vgl. Tit 2,14; 1 Petr 2,9; Apk 1,6; 5,10),

wird aber exegetisch unterschiedlich beurteilt²¹. Zu den einschlägigen alttestamentlichen Arbeiten gehören auch jene über den Erwählungsgedanken, zu dem es einige beachtliche Monographien gibt²². Die Arbeiten, die sich mit dem Gottesvolk im Neuen Testament beschäftigen, bleiben in bescheidenerem Rahmen, betreffen vielfach das spezielle Problem des Verhältnisses von Israel und Kirche (siehe unter 3) oder behandeln den Gedanken in einzelnen neutestamentlichen Schriften oder Schriftstellen (siehe unter 4). Das englische, für weitere Kreise bestimmte Büchlein von D. G. Miller unter diesem Titel²³ bietet eine allgemeine Besinnung auf Natur und Aufgabe der Kirche, ohne den besonderen Aspekt des «Gottesvolkes» zu entfalten. Interessant ist die Meinung von L. Newbiggin²⁴, daß «Volk Gottes» zum Typ einer protestantischen und «Leib Christi» zum Typ einer katholischen Ekklesiologie führe, während «Tempel des Heiligen Geistes» den enthusiastischen Gemeinschaften der «Pfingstbewegung» ihre Konzeption liefere – sicher eine unberechtigte Vereinfachung und bedenkliche Typisierung, die auf verschiedene «Kirchen» und Gemeinschaften verteilen möchte, was von der Bibel und dem Verständnis der Urkirche her zusammengehört.

3. Das Verhältnis zwischen dem alten Gottesvolk Israel und dem neuen Gottesvolk der Kirche

Über dieses Thema wird sowohl hinsichtlich der theologischen Beurteilung als auch hinsichtlich der geschichtlichen Begegnung von «Kirche und Israel» viel geschrieben. Man sollte aber beide Fragen klar unterscheiden, wenn auch Wechselbeziehungen zwischen der theologischen Sicht und dem geschichtlichen Verhalten bestehen. Die zweite, durch eine jahrhundertelange, schuld- und leidvolle Geschichte belastete Frage nehmen wir hier aus und beschränken uns auf die theologische, schon im Neuen Testament schwierige, aber ekklesiologisch bedeutsame Frage nach dem Verhältnis von «Kirche und Israel». Sie wird in den beiden genannten großen Monographien mitbehandelt, findet in den entsprechenden Artikeln des «Theologischen Wörterbuches zum Neuen Testament»²⁵ die gebührende Aufmerksamkeit, wird aber auch in Spezialarbeiten behandelt. Die Schwierigkeit besteht in der Spannung, die schon im Neuen Testament zu erkennen ist: Einerseits ist das neutestamentliche Gottesvolk die legitime Fortsetzung und heilsgeschichtliche Erfüllung des alttestament-

lichen Gottesvolkes und steht es in der Kontinuität des göttlichen Handelns (das «wahre Israel»); andererseits ist es eine Neuschöpfung auf Grund des Heilswerkes Christi (das «neue Israel») und es besteht eine Diskontinuität, insofern das alte Israel zum großen Teil auf Grund seines Unglaubens gegenüber dem Messias Jesus nicht mehr dazu gehört. Keiner dieser beiden, bei Paulus und im übrigen Neuen Testament mit wechselnder Stärke hervortretenden Aspekte darf vernachlässigt werden. Wenn der Ausdruck «das neue Israel» im Neuen Testament nicht auftaucht²⁶, ist das ein Grund, eingedenk zu bleiben, daß Gott seine Verheißungen an «Israel» nicht widerrufen hat, die Heidenkirche auf Israel nur «aufgepropft» wurde und «Gesamtisrael» am Ende gerettet werden soll (Röm 9–11)²⁷. Aber man kann auch die Neuheit des aus allen Völkern, Juden wie Heiden berufenen, im Blute Jesu konstituierten Gottesvolkes der Kirche (vgl. Eph 2, 11–22) nicht leugnen.

Das Urteil über das nichtchristusgläubige «Israel» wird durch manche falschen oder fraglichen Auslegungen von Schriftstellen belastet, und darum sind die Versuche zu begrüßen, solche Fehlinterpretationen (bis hinein in Lehrbücher für den Unterricht) abzubauen²⁸. Von einer endgültigen «Verwerfung» Israels darf nicht die Rede sein²⁹; andererseits zeigt schon das Matthäusevangelium, daß die Jesus Christus ablehnenden Angehörigen Israels nicht zum wahren und neuen Gottesvolk gerechnet werden³⁰. Wie schwierig ein ausgewogenes Urteil ist, lehrt das Buch von D. Judant über die «Zwei Israel», das bei gutem Grundansatz einige Modifikationen wünschen läßt³¹, aber auch der theologische Beitrag K. Thiemes³², der den nichtchristusgläubigen Juden (guten Willens) auch weiter noch Rechte aus ihrer alten Berufung einräumen und sie gleichsam als den «älteren Bruder» (nach dem Gleichnis in Lk 15) betrachten möchte. Von anglikanischer Seite erschien zu dem gleichen Thema das beachtliche Buch des gebürtigen Juden und gläubigen Christen J. Jocz über die Theologie der Erwählung³³; darin werden in dem Kapitel über «das jüdische Volk und die christliche Kirche» (S. 95–126) die Schwierigkeiten ebenfalls offenkundig. So bedarf diese Frage noch weiterer theologischer Bemühung.

4. Einzelstellen und besondere Aspekte

Wertvoll sind die Arbeiten, die sich mit einzelnen für den Volk-Gottes-Gedanken wichtigen Schrift-

stellen oder besonderen, bisher noch vernachlässigten Aspekten beschäftigen. In der Apostelgeschichte ist zunächst das Wort in der Jakobusrede auf dem Apostelkonzil bedeutsam: «Simon (Petrus) hat erzählt, wie Gott darauf bedacht war, sich aus (Heiden-) Völkern ein Volk (*λαός*) für seinen Namen zu gewinnen» (15,14) – ein Zeugnis für die gottgewollte «Hinzunahme» der Heiden zum Gottesvolk, ein frühes, wahrscheinlich auf Zach 2,15 basierendes Zeugnis für das Selbstverständnis der Urgemeinde³⁴. Die theologisch reichste Stelle aber ist Apg 20,28; sie enthält eine Theologie des neutestamentlichen Gottesvolkes in nuce: es ist die *ἐκκλησία τοῦ θεοῦ*, das Eigentumsvolk Gottes (vgl. Ps 74,2), das sich Gott neu durch das Blut seines Sohnes erwarb, oder unter einem andern Bild: die Herde Gottes, über die der Heilige Geist «Aufseher» bestellte³⁵. Hier zeigt sich auch, daß der Gedanke des «Volkes Gottes» eine Führung durch von Gott bestellte Hirten impliziert. Es ist erfreulich, daß diese «Abschiedsrede» Pauli, besser sein geistliches Testament jetzt größere Beachtung findet³⁶.

Das gleiche läßt sich nicht von der klassischen Stelle 1 Petr 2,9f. sagen, die meist im Zusammenhang mit dem «allgemeinen Priestertum» der Gläubigen behandelt wird³⁷, aber auch unter ekklesiologischem Aspekt eine tiefere Ausschöpfung verdiente, stellt sie doch durch die Verbindung mit dem «geisterfüllten Haus» (2,5), das über Eph 2,20ff. auch mit dem paulinischen Gedanken des «Leibes Christi» verwandt ist, eine Ansatzstelle zu einem reifen Verständnis der Kirche dar. Die großen Schätze des Hebräerbriefes für den «Volk-Gottes-Gedanken» hat man zu heben begonnen. Das in der Wüste auf das verheißene Land hin wandernde Gottesvolk des Alten Bundes wird hier zum Typus des neutestamentlich-eschatologischen Gottesvolkes, das die Erfüllung der Verheißung bereits erfährt und doch noch auf dem Weg zur Vollendung ist und der Bewährung unterliegt (Hebr 3,7–4,11)³⁸. Man wundert sich, daß (soweit überschaubar) dieser Gedanke noch nicht stärker von der «haute vulgarisation» aufgegriffen wurde.

Noch nicht befriedigend ausgewertet ist der Gedankenreichtum der Apokalypse, die uns unter der Symbolgestalt der himmlischen Frau (Kap. 12) ein einheitliches Bild der Gottesgemeinde vor Augen stellt, sowohl des alten Zwölfstämme-Volkes, aus dem der Messias hervorging, als auch der verfolgten und wunderbar erretteten Messiasgemeinde selbst³⁹. Die mariologische Fragestellung

absorbiert hier das meiste Interesse. Eine exegetisch zutreffende und eindrucksvolle Deutung der Epistel von Allerheiligen (Apk 7,2–12) gibt J. Comblin⁴⁰: Die Kirche ist das Volk der Auserwählten, gezeichnet mit dem Siegel Christi; sie repräsentiert das eschatologische Israel, in kosmische Dimensionen geweitet. Dieses Volk aus allen Völkern und Nationen bildet eine kultische Versammlung, auf Erden befindlich, aber verbunden mit der himmlischen Kultgemeinde, bildet schon die Vorausnahme des glorreichen Volkes des Neuen Jerusalem. Hier zeigt sich die Frucht des biblischen, heilsgeschichtlich-eschatologischen Denkens, von dem man nur wünschen kann, daß es stärker in die Ekklesiologie integriert wird.

RUDOLF SCHNACKENBURG

Geboren am 5. Januar 1914 in Kattowitz (Polen). Studierte an den Universitäten Breslau und München. Am 1. August 1937 wurde er in Breslau zum Priester geweiht, 1937 Dr. theol.; seine Habilitationsschrift trägt den Titel «Das Heilsgeschehen bei der Taufe nach dem Apostel Paulus» (1946). Er war Professor in Dillingen/Donau und Bamberg. Seit 1957 Professor in Würzburg. Seit 1962 Berater der päpstlichen Bibelkommission. Außer vielen Artikeln schrieb er verschiedene Bücher über das Neue Testament: «Die Johannesbriefe» (1953), «Die sittliche Botschaft des N. T.» (1954); «Gottes Herrschaft und Reich» (1959); «Die Kirche im N. T.» (1961); «La Théologie du N. T., état de la question» (1961).

JACQUES DUPONT

Geboren am 19. Dezember 1915 in Liège (Belgien), Benediktiner, zum Priester geweiht 1940. Er absolvierte seine Studien an der Universität von Löwen (Belgien), am Päpstlichen Bibelinstitut (Rom), an der Ecole Pratique des Hautes-Etudes (Paris) und der Ecole biblique von Jerusalem. Auf Grund seiner Bücher «Sophia Theou dans les épîtres de S. Paul» (1946) und «Gnosis, La connaissance religieuse dans les épîtres de S. Paul» (1949) erhielt er den Magister in Sacra Theologia und den Dr. theol.

Seit 1949 Professor für Exegese an der Abtei Saint-André (Belgien). Er schrieb mehrere Bücher über die Apostelgeschichte («Les problèmes du Livre des Actes d'après les travaux récents», 1950; «Les sources du Livre des Actes», 1960; «Le discours de Milev», 1962), über christologische Probleme («Essais sur la Christologie de S. Jean», 1951; «Syn Christoi. L'union avec le Christ suivant S. Paul», 1952) und über die «Beatitudines» (1958).

¹ Vgl. *J. Eger*, *Salus gentium*. Eine patristische Studie zur Volks-theologie des Ambrosius von Mailand (Diss. München 1947); *J. Ratzinger*, *Volk und Haus Gottes in Augustins Lehre von der Kirche* (München 1954); *M. Schmaus*, *Katholische Dogmatik III/1: Die Lehre von der Kirche* (München 3⁵ 1958), 219–231.

² Siehe das Material bei *M. Schmaus*, loc. cit. 205–211, vgl. *B. Schaub*, *Die Kirche als Volk Gottes, Selbstaussagen der Kirche im römischen Meßbuch: Benedikt. Monatsschrift* 25 (1949), 187–196.

³ *M. D. Koster*, *Ekklesiologie im Werden* (Paderborn 1940); *Zitat S. 143*.

⁴ Vgl. die Darstellung bei *U. Valeske* (prot.), *Votum Ecclesiae* (München 1962), 201–209; 237–250 (mit viel Material und sehr reicher Bibliographie).

⁵ *I. Backes*, *Die Kirche ist das Volk Gottes im Neuen Bund: Trierer Theol. Zeitschr.* 69 (1960), 111–117; ders., *Gottesvolk im Neuen Bund: ebd.* 70 (1961), 80–93; vgl. auch unten Anm. 15.

⁶ Loc. cit. 48.

⁷ *L. Cerfaux*, *La Théologie de l'Eglise suivant saint Paul* (Paris 1948). Eine 3. neubearbeitete Auflage ist in Vorbereitung.

⁸ Vgl. außer *L. Cerfaux* (vorige Anm.): *R. Schnackenburg*, *Die Kirche im Neuen Testament* (Freiburg i. Br. 1961), 133–140; *P. Grelot* in «*Vocabulaire de Théologie biblique*», hrsg. von *X. Léon-Dufour* (Paris 1962), 815–826; *H. Schlier*, *Zu den Namen der Kirche in den paulinischen Briefen*, in: *Unio christianorum* (Festschr. für Erzbischof L. Jaeger, Paderborn 1962), 147–159. — Auf prot. Seite vgl. *A. Oepke*, *Leib Christi oder Volk Gottes bei Paulus?: Theol. Literaturzeitung* 79 (1954), 363–368; *P. S. Minear*, *Images of the Church in the New Testament* (Philadelphia 1960), bes. Kap. 3.

⁹ *M. Schmaus*, loc. cit. 75–82; 211–219; *I. Backes*, loc. cit. (Anm. 5); *J. Ratzinger* in: *Lexikon für Theologie und Kirche* 2VI (Freiburg i. Br. 1961, 174ff; vgl. auch *Y. Congar*, *Vraie et fausse réforme dans l'Eglise* (Paris 1950), 133–203; *H. König*, *Strukturen der Kirche* (Freiburg i. Br. 1962), 19–24 (die Kirche als congregatio und «concilium»); *Y. M.-J. Congar*, *Sainte Eglise* (Paris 1963), 21–44; *J. Beumer*, *Die Kirche, Leib Christi oder Volk Gottes?: Theologie und Glaube* 53 (1963), 255–268.

¹⁰ *Kl. Mörsdorf*, *Lehrbuch des Kirchenrechts I* (Paderborn 71953), 20–26; *A. Hagen*, *Prinzipien des Kath. Kirchenrechts* (Würzburg 1949), 20f.

¹¹ *N. A. Dahl*, *Das Volk Gottes. Eine Untersuchung zum Kirchenbewußtsein des Urchristentums* (Oslo 1941; Darmstadt 21963).

¹² *A. Oepke*, *Das neue Gottesvolk in Schrifttum, bildender Kunst und Weltgestaltung* (Gütersloh 1950).

¹³ Loc. cit. (Anm. 8).

¹⁴ Loc. cit. (Anm. 8).

¹⁵ *H. Asmussen*, *I. Backes* u. a., *Die Kirche – Volk Gottes* (Stuttgart 1961); darin: *H. Groß*, *Volk Gottes im Alten Testament* (67 bis 96); *I. Backes*, *Das Volk Gottes im Neuen Testament* (97–129).

¹⁶ *Bibeltheologisches Wörterbuch*, hrsg. von *J. B. Bauer* (Graz 21962); *V. Warnach*, *Art. Kirche* (693–717); *J. Scharbert*, *Art. Volk (Gottes)* (1147–1158).

¹⁷ *F. Asensio*, *S. J.*, *Yahveh y su pueblo* (Analecta Gregoriana, vol. 58) (Rom 1953).

¹⁸ *G. von Rad*, *Das Volk Gottes im Deuteronomium* (Stuttgart 1929).

¹⁹ *H. J. Kraus*, *Das Volk Gottes im Alten Testament* (Zürich 1958).

²⁰ *H. Wildberger*, *Jahwes Eigentumsvolk* (Zürich 1960).

²¹ Vgl. *J. B. Bauer*, *Könige und Priester, ein heiliges Volk* (Ex. 19,6): *Bibl. Zeitschr.* NF 2 (1958), 283–286; *W. L. Moran*, «*A Kingdom of Priests*», in: *The Bible in Current Cath. Thought*, ed. by *J. L. McKenzie* (1962), 7–20; *G. Fohrer*, «*Priesterliches Königtum*», *Ex.* 19,6: *Theol. Zeitschr.* 19 (1961), 359–362.

²² *H. H. Rowley*, *The Biblical Doctrine of Election* (London 1950); *Th. C. Vriegen*, *Die Erwählung Israels nach dem Alten Testament* (Zürich 1953); *B. W. Helfgott*, *The Doctrine of Election in*

Tannaïc Literature (New York/London 1955); *C. Schedl*, *Bund und Erwählung: Zeitschr. für kath. Theol.* 80 (1958), 493–515. Zu *J. Jocz* siehe unten Anm. 33.

²³ *D. G. Miller*, *The People of God* (London 1959).

²⁴ *L. Newbigin*, *L'Eglise, Peuple des croyants, Corps du Christ, Temple du l'Esprit* (Neuchâtel/Paris 1958).

²⁵ *W. Gutbrod*, *Theol. Wörterbuch zum NT III*, 386–391; *H. Strahmann*, IV, 53–57. Zum Ausdruck «*Israel Gottes*» in *Gal 6,16* gab es eine Kontroverse, vgl. *Schnackenburg*, *Die Kirche im NT*, 73.

²⁶ *M. Carrez*, *Le nouvel Israel. Réflexions sur l'absence de cette désignation de l'Eglise dans le Nouveau Testament: Foi et Vie* 6 (1959), 30–34.

²⁷ Vgl. *F. W. Maier*, *Israel in der Kirchengeschichte nach Röm 9–11* (Münster i. W. 1929); *E. Peterson*, *Die Kirche aus Juden und Heiden* (Salzburg 1933); *K. L. Schmidt*, *Die Judenfrage im Lichte der Kapitel 9–11 des Römerbriefes* (Zollikon/Zürich 21947); *G. Sebrenk*, *Die Weissagung über Israel im Neuen Testament* (Zürich 1951); *J. Munck*, *Christus und Israel. Eine Auslegung von Röm 9–11* (Kopenhagen 1956); drei Artikel in «*Studiorum Paulinorum Congressus Internationalis Catholicus 1961*» (Analecta Biblica 17–18, Rom 1963), Band I, von *X. Léon-Dufour* (309–315), *J. M. Österreichler* (317–327) und *F. J. Caubet Iturbe* (329–340).

²⁸ Vgl. *J. Isaac*, *Jésus et Israël* (Paris 1948); *P. Démann*, *La catéchèse chrétienne et le peuple de la Bible* (Paris 1952).

²⁹ Vgl. *A. Lacoque*, *Israël, pierre de touche de l'écuménisme: Verbum Caro* 12 (1958), 331–343; *F. Lovsky*, *Remarques sur la notion de rejet par rapport au mystère d'Israël et à l'unité de l'Eglise: Rev. d'Hist. et de Philos. Rel.* 43 (1963), 32–47.

³⁰ *W. Trilling*, *Das wahre Israel. Studien zur Theologie des Matthäusevangeliums* (Leipzig 1959); *R. Hummel*, *Die Auseinandersetzung zwischen Kirche und Judentum im Matthäusevangelium* (München 1963).

³¹ *D. Judant*, *Les deux Israëls* (Paris 1960); dazu die Rezension von *P. Benoit* in: *Revue Biblique* 68 (1961), 458–462.

³² *K. Thieme*, *Das Mysterium der Kirche in der christlichen Sicht des alten Bundesvolkes*, in: *Mysterium Kirche in der Sicht der theologischen Disziplinen*, hrsg. von *F. Holböck* und *Th. Sartory* I (Salzburg 1962), 37–88.

³³ *J. Jocz*, *A Theology of Election, Israel and the Church* (London 1958).

³⁴ Vgl. *J. Dupont*, *Ἀδὸς ἐξ ἑδνῶν* (Act. XV.14): *New Testament Studies* 3 (1956/57), 47–50; *N. A. Dahl*, «*A People for His Name*» (Acts XV.14): *New Testament Studies* 4 (1957/58), 319–327.

³⁵ Vgl. *R. Schnackenburg*, *Episkopos und Hirtenamt*, in: *Episcopus* (Festschr. für *M. Kard. v. Faulhaber*, Regensburg 1949), 66–88.

³⁶ *J. Dupont*, *Le discours de Milet, testament pastoral de saint Paul* (Paris 1962), bes. 167–173; *H. Schürmann*, *Das Testament des Paulus für die Kirche* *Apog 20,18–35*, in: *Unio christianorum* (Festschr. für Erzbischof L. Jaeger, Paderborn 1962), 108–146.

³⁷ Vgl. *P. Ketter*, *Das allgemeine Priestertum der Gläubigen nach dem 1. Petrusbrief: Trierer Theol. Zeitschr.* 56 (1947), 43–51; *J. Blinzler*, *Ἐπαρκύματα* in: *Episcopus* (s. Anm. 33), 49–65; *L. Cerfaux*, *Regale Sacerdotium*, in: *Recueil L. Cerfaux II* (Gembloux 1954), 283–315; *Y. Congar*, *Jalons pour une théologie du laïcat* (Paris 1953); deutsch: *Der Laie* (Stuttgart 1957).

³⁸ Vgl. *A. Oepke*, loc. cit. 17–24; 35–74; *F. J. Schierse*, *Verheißung und Heilsvollendung. Zur theologischen Grundfrage des Hebräerbriefes* (München 1955); *R. Schnackenburg*, *Die Kirche im NT*, 81–86.

³⁹ Außer den Kommentaren bes. *B. J. Le Twis*, *The Woman Clothed with the Sun* (Rom 1954); *A. Th. Kassing*, *Die Kirche und Maria. Ihr Verhältnis im 12. Kap. der Apokalypse* (Düsseldorf 1958); *J. Mielh*, *Die Deutung der apokalyptischen Frau in der Gegenwart: Bibl. Zeitschr.* N.F. 3 (1959), 301–310 (Lit.).

⁴⁰ *J. Comblin*, *Le rassemblement de l'Israël de Dieu* (Apoc. 7,2 bis 12): *Fête de la Toussaint* (Assemblées du Seigneur 89, Bruges 1963), 15–33.